

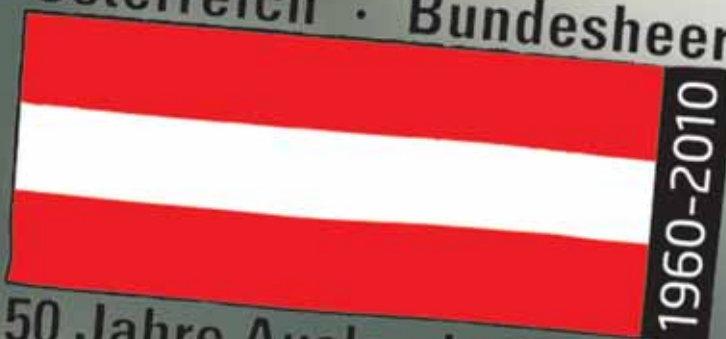
Der Adler

Jahrgang 26 • Ausgabe 4/2010 • Truppenzeitung des Stabsbataillons 6

Foto: Bundesheer/Stabsbataillon 6



- Gebirgsausbildung
- Spezialisten trainierten
- Road Show 2010
- Leserbrief zu Profil-Artikel

Österreich • Bundesheer

1960-2010
50 Jahre Auslandseinsätze

Kommentar des Kommandanten Stabsbataillon 6

Verehrte Leser der Truppenzeitung „Der Adler“, Freunde und Gönner des Stabsbataillons 6, die letzte Ausgabe für das Jahr 2010 ist prädestiniert dafür, das letzte Ausbildungsjahr 2010 zusammenzufassen.

Neben dem Auslandseinsatz von Teilen des Kaderpersonals des Stabsbataillons 6 im Kosovo, aus dem alle Mitarbeiter ohne besondere Vorkommnisse wieder ihren Dienst im Inland antreten konnten, hatten die Einheiten und somit auch das gesamte Kaderpersonal des Stabsbataillons 6 die Inlandsaufgaben zu erledigen.

1000 Grundwehrdiener ausgebildet

Die Einrückungsturnusse Feber, Juni, September und Oktober mit einer Gesamtstärke von über 1000 Grundwehrdienern wurden nach den Vorgaben der Streitkräfte ausgebildet und ihren Funktionen zur weiteren Fortbildung übergeben. So konnten wir heuer die Fremdausbildung für die Militärkommandos Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich genauso effektiv ausbilden wie unsere eigenen Kontingente im Juni, September und

Oktober. Wie jedes Jahr wurden im September die einjährigen Freiwilligen in einer Stärke von knapp 120 Offiziersanwärtern und -anwärterinnen aufgenommen und diese befinden sich bei Erscheinen dieser Ausgabe bereits auf dem Ausbildungsweg zum Berufs- oder Milizoffizier. Im Zuge des Tages der Eltern am 6. Oktober 2010 konnte ich persönlich mit den Angehörigen und Eltern dieser jungen Offiziersanwärter und -anwärterinnen sprechen und stellte fest, dass die Diskussion über die Wehrpflicht und/oder über die „Sinnhaftigkeit“ des Wehrdienstes eine, zumindest bei diesen Angehörigen, unnötige ist. Alle Elternteile waren von der Ausbildung ihrer Tochter oder ihres Sohnes voll und ganz überzeugt.

Mit der Ausbildung der Grundwehrdiener ist die Hochsaison beim Stabsbataillon 6 ebenso angelaufen wie mit den verschiedenen Unterstützungen im Bereich des Bundesheeres intern, aber auch für die öffentliche Hand bei Unterstützungsleistungen im Rahmen der Ausbildung,

Assistenzen und Hilfeleistungen im Zuge des Katastrophenschutzes.

Mit Beginn dieses Jahres waren die Unterstützungen für den Assistenzeinsatz nach Schengen im Großraum Burgenland, für den Weltwirtschaftsgipfel in Davos, für die verschiedenen militärischen Übungen im Großraum Wien neben den oben skizzierten Ausbildungen der anvertrauten Grundwehrdiener ebenso durchzuführen wie die notwendige Kaderaus- und -fortbildung. Hier darf ich die Fortbildung des gesamten Führungskaders des Stabsbataillons 6 im Zuge der Führungssimulatoren-ausbildung in Absam erwähnen (DER ADLER berichtete bereits ausführlich darüber).



Foto: Bundesheer/StbB6

Milizsoldaten im Schulterschluss

Die beordnete Waffenübung aller Einheiten des Stabsbataillon 6 im Zeitraum Ende Juni 2010 wurde heuer am Truppenübungsplatz Lizum/Walchen durchgeführt und war speziell für die Aufgaben eines Stabsbataillon 6 im Hochgebirge konzipiert. Neben der persönlichen Vorbereitung unserer Milizkameraden für die Durchführung von Einsatzaufgaben

im Hochgebirge, war die Zusammenarbeit mit schweren Transporthubschraubern und auch mit den Tragtieren unseres Bataillons im Zuge der Logistik der 6. Jägerbrigade (Hochgebirge) im Mittelpunkt. Das neue Scharfschießprogramm wurde unseren Kameraden aus der Miliz vorgestellt und auch im scharfen Schuss durchgeführt. Die Schießleistungen waren äußerst gut und das neue Schießprogramm, das den Erfordernissen auf dem modernen Gefechtsfeld und der modernen Gefechtstechnik voll entspricht, wurde von allen Waffenübenden äußerst positiv aufgenommen.

Wehrpflicht – ein Diskussionsthema?

Auch in Sachen Wehrpflicht haben sich die Multimedia- und Printmedien bereits vielfältig ausgelassen, Konzepte vorgeschlagen bzw. bereits in aller Öffentlichkeit über die Abschaffung oder Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht diskutiert. Einige Politiker nützen diese Chance, sich mit diesem Thema populistisch in

Der Spezialist für Schule und Büro

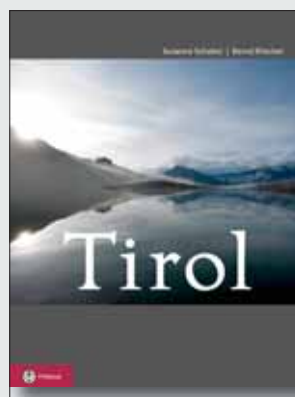


Auch Detailverkauf in der Exlgasse 20!



TYROLIA

Exlgasse 20, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512 / 2233-510, Fax -512
E-Mail: pgh@tyrolia.at
Alles Buchbar auf www.tyrolia.at



Buchbeschreibung auf Seite 9. Das Buch ist erhältlich bei Tyrolia Buch • Papier Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 15, Tel. 0512/2233-0; Fax 0512 / 2233-444 und E-Mail: innsbruck@tyrolia.at

Partner



SPARKASSE 
Imst AG
In jeder Beziehung zählen die Menschen.



Fortsetzung von Seite 2

Szene zu setzen. Auf die Lösungen durch die politisch Verantwortlichen wird man gespannt sein müssen. Es steht jedem Leser frei, sich über die allgemeine Wehrpflicht seine Gedanken zu machen. Auf jeden Fall hat der Bundespräsident und Oberbefehlshaber der Armee, Dr. Fischer, via Medien veröffentlicht, dass er an einer Wehrpflicht festhalte, bis er ein besseres oder anderes System erkennen kann. Diese Aussage sollte richtungsweisend für alle neuen bzw. alten Wehrpflicht-Diskussionen sein. Seit Bestehen der Wehrpflicht ist diese immer im sinuskurvigen Rhythmus ein Diskussionsthema in und mit der Öffentlichkeit.

Aber nutzen wir auch diese Möglichkeit der Reflexion in allen Bereichen der Ausbildung und Kommandantenverantwortlichkeiten für eine noch bessere, zeitorientierte und effektivere Ausbildungsdurchführung für die jungen Grundwehriener beim Stabsbataillon 6. Ich lade alle Soldaten, vom Rekruten bis zum Stabsoffizier, ein, Verbesserungsvorschläge für den Ausbildungsablauf für die Zukunft einzubringen, denn nur innovative Ideen in allen Bereichen der Ausbildung versprechen Lösungen für die (militärische) Zukunft. Als ein mögliches Beispiel darf ich den angebotenen Deutschkurs für Soldaten mit Migrationshintergrund durch das Stabsbataillon 6 als ersten Schritt in diese Richtung anführen. Das österreichische Bundesheer ist mehr als nur „Exerzierdienst, Garagen reinigen oder öde Wachdienste zu schieben“ (Zitat eines Leitartikels einer renommierten österreichischen Zeitung) – es ist in vielen Bereichen auch Erwachsenen- und -fortbildung!

Das Jahr 2011 – Blick voraus mit Vertrauen in die militärische Führung

Das Jahr 2011 wird für das Stabsbataillon 6 ebenso viele Aufgaben bereitstellen wie das letzte – die Ausbildung der zugewiesenen Kontingente im Rahmen der Wehrpflicht, die Abstellungen an Kaderpersonal für die weitergeführten

Auslandseinsätze, die Bereitstellung von Kräften für die Lawineneinsatzzüge in Absam und Hochfilzen, die Verlegungen von Kräften zum Assistenzeinsatz in das Burgenland bereits im 1. Quartal 2011, sowie die sonstigen Abstellungen von Soldaten und Kaderpersonal an etwaige Katastropheneignisse und sonstigen Unterstützungen für die Bevölkerung unseres Staates und Heimatlandes, die derzeit aufgrund der fehlenden Aktualität nicht einzuplanen sind.

Im Sinne der Anfangsworte der 3. Strophe der Bundeshymne: „Mutig in die neuen Zeiten...“ werden wir, das Kaderpersonal und die Soldaten des Stabsbataillon 6, die neuen Aufgaben und Herausforderungen, trotz aller Wehrpflichtdiskussionen und politischen Einsparungsdebatten, mit hohem Vertrauen an die militärische Führung, annehmen und auftragsbezogen mit allen unseren Kräften die an uns überantworteten Grundwehriener ausbilden und für die österreichische Bevölkerung gemäß den gesetzlichen Bestimmungen erfüllen.

Abschließend möchte ich diese Gelegenheit nutzen und allen Soldaten des Stabsbataillon 6, deren Angehörigen, allen Freunden und Gönnern, sowie insbesondere unseren Partnern, der Sparkasse Imst AG und der Tiroler Wasserkraft AG für die geleistete Unterstützung im (Ausbildungs-) Jahr 2010 (auch für den Fortbestand unserer Truppenzeitung „Der Adler“) danken, allen Kameraden und Mitarbeitern ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2011 wünschen und verbleibe gemäß unserem Leitspruch

„Allzeit voran – **SNELL • STARK • MODERN**“

Ihr

Bataillonskommandant



*Friedrich Ölböck, MSD
Oberstleutnant*

Beförderungen

zum

Oberstabswachtmeister

StWm Evelyn Pernstich

StWm Werner Steinlechner

Oberleutnant

Lt Andreas Wach

Lt Gerald Brandstätter

Ehrungen

25-jähriges Dienstjubiläum

OStv Markus Jenewein

Wir gratulieren!

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Rep. Österreich/BMLVS, Roßbauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:

BMLVS, Kdo Stabsbataillon 6, Standschützenkaserne, Kranebitter-Allee 230, 6020 Innsbruck, Telefon: 050201-6131100.

Für den Inhalt verantwortlich:

Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von S 1 & Offz ÖA, Obstdt Wolfgang Hortner – „woho“.

Druck:

Konzeptdruck & Design – Neururer, Innsbrucker Straße 47, 6130 Schwaz, Tel. 0 52 42 - 63 2 90.

Kommandant:

Obstdt Friedrich Ölböck, MSD.

Grundlegende Richtung:

Information aller beim StB 6 beorderten Soldaten. „Der Adler“ ist eine Zeitung von Soldaten für Soldaten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. „Der Adler“ wird kostenlos an Soldaten und Angehörige des Stabsbataillons 6 gesandt.

Auflage:

„Der Adler“ erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 4.000 Exemplaren.

www.konzeptdruck.at

**KONZEPT
DRUCK & DESIGN**
**NEURURER
SCHWAZ**

**DIE KLEINE DRUCKWERKSTATT
MIT FACHKOMPETENZ!**

Wir drucken ALLES!

GRAFIK&DESIGN | OFFSETDRUCK | DIGITALDRUCK

Innsbrucker Straße 47 · 6130 SCHWAZ · ☎ 0 52 42-63 2 90 · e-mail: konzept.druck@chello.at

Bundesheer zum Anfassen im Zentrum Innsbrucks

Den Besuchern der Innsbrucker Maria-Theresien-Straße bot sich am 28. Oktober 2010 ein ungewohnter Anblick, als vier schwer bepockte Bundesheer Haflinger Pferde durch die Prachtstraße geführt wurden. Diese waren aber nur ein Teil der an diesem Tag gezeigten Leistungen des österreichischen Bundesheeres.



Fotos: Milkdo, Tirol/Nztl Horst Konrad

Im Rahmen der „Road Show 2010“ wurde der Bevölkerung gezeigt, was Österreichs Soldaten so alles können. Vom „Black Hawk“ Hubschrauber über die Pionierbrücke 2000, welche den Boznerplatz überspannte, bis hin zum Schützenpanzer „Ulan“ stellte das Bundesheer Gerät aus, welches in Tirol selten zu sehen ist. Besonderes Augenmerk legte man dabei auch auf das Jubiläum „50 Jahre Auslandseinsätze“. Hier präsentierten sich Berufs- und Milizsoldaten, die über jahrelange Erfahrungen in friedenserhaltenden Auslandsmissionen verfügen, den interessierten Besuchern. Dabei bot sich die Gelegenheit, viel Interessantes und die eine oder andere Anekdote aus den diversen Missionen erzählt zu bekommen.

Auflockerung auf den verschiedenen Ausstellungsplätzen brachte die Militärmusik Tirol durch mehrere Platzkonzerte in der Innsbrucker Innenstadt.

Das Innsbrucker Sanitätszentrum hat direkt vor dem Goldenen Dachl ein Feldlazarett errichtet. Dort konnte man neben dem Operationssaal auch eine mobile, dem modernsten Standard entsprechende Zahnarztpraxis bestaunen. Unter anderem konnten sich die Besucher dabei über ihren Blutdruck informieren und den Blutzuckerwert bestimmen lassen.

Herzstück der heurigen Leistungsschau war die Angelobung von rund 450 jungen Soldaten der 6. Jägerbrigade vor der wunderschönen Kulisse der Hofburg. Die Wer-

tigkeit dieser Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit von Nationalrat Hermann Gahr, Landeshauptmannstellvertreter Hannes Gschwentner und der Gastgeberin der Veranstaltung, Innsbrucks Bürgermeisterin Mag. Christine Oppitz-Plörer unterstrichen. Tirols Militärkommandant Generalmajor Mag. Herbert Bauer hob in seiner Ansprache die Wichtigkeit des Bundesheeres hervor und dankte den Rekruten zu ihrem Entscheid, den Wehrdienst zu absolvieren.

Den Abschluss dieser feierlichen Zeremonie bildete die Essensausgabe an die Bevölkerung aus der traditionellen „Gulaschkanne“ unter der fachkundigen Leitung von Militärkochweltmeister Offizierstellvertreter Francis Fink. Die so gestärkten Gäste hatten nun wieder Kraft, die weiteren Stationen der Schau zu besuchen. Der Weg führte sie dann über den Franziskanerplatz zur Trinkwasseraufbereitungsanlage und dem Schützenpanzer „Ulan“ sowie weiter auf den Marktplatz zu den Flugabwehrsystemen „Skyguard“ und „Mistral“. Um 16:00 Uhr begaben sich die Zuseher dann zum Fußballplatz am ehemaligen Fenner-Areal.

Vor dem Maschendrahtzaun stehend konnte man den Abflug der beiden ausgestellten Hubschrauber, eine „Black Hawks“ aus Langenlebarnd und eine „Alouette III“ vom Hubschrauberstützpunkt Schwaz, wunderbar mitverfolgen. Die Bevölkerung der Landeshauptstadt und die zahlreichen Angehörigen der zuvor Angelobten erlebten einen ansprechenden und nicht gewöhnlichen Tag, welcher die Einsatzfähigkeit der österreichischen Soldaten ins rechte Licht rückte.

Adler Gewinnspiel!



Wer sich auf diesem Foto wieder findet und markiert ist, gewinnt einen Gutschein im Wert von 20 Euro, gestiftet von

„holly“



Kinderbetreuung beim Bundesheer

Erstmals wurde heuer im Zeitraum vom 9. August bis 3. September die Kinderbetreuung nach den Vorgaben der Bundesheerreformkommission beim österreichischen Bundesheer durchgeführt.

Soziale Kompetenz im Vordergrund

Die Kinderbetreuung ist ein Projekt der Familienbetreuung der Streitkräfte, die dadurch die Bediensteten zeitweise von der Belastung der Kinderbetreuung in der schulfreien Zeit „befreien“ soll und auch die soziale Verantwortung des „Unternehmens Bundesheer“ gegenüber seinen Mitarbeitern hervor streicht. Viele andere große Unternehmen in der Privatwirtschaft haben diesen Weg bereits erfolgreich eingeschlagen, denn ein rundum betreutes Personal (und hier zählt auch das familiäre Umfeld dazu), ist für das Unternehmen auch ein motivierter Mitarbeiter. Die Kinderbetreuung soll vor allem die Möglichkeit schaffen, dass die Bediensteten des gesamten Militärkommandobereiches Tirol für einen vierwöchigen Zeitraum ihre Kinder für die Zeit des Dienstes rundum fachgerecht und pädagogisch wertvoll betreut wissen.

Pilotprojekt in Tirol gut angenommen

Verantwortlich für die gesamte Organisation war das Militärkommando Tirol, die örtliche Durchführung wurde dem Stabsbataillon 6 übertragen. Die pädagogische Verwirklichung erhielt die Organisa-

tion der Kinderfreunde Tirol in den Räumlichkeiten der Standschützenkaserne, explizit bei der Stabskompanie/Stabsbataillon 6. Die Bediensteten aller militärischen Dienststellen im Bereich Tirol hatten die Möglichkeit, ihre Sprösslinge im Zeitraum von 07:00 bis 16:00 Uhr, eben in der Dienstzeit des Vaters/der Mutter, in eine äußerst kompetente, vielleicht mit etwas Abenteuercharakter versehene, Betreuungszeit zu geben.

Dass diese Kinderbetreuung erstmalig durchgeführt wurde und diese Betreuung ein Pilotprojekt für die Erfahrungssammlung beider Seiten, des Organisationsteams und der Bediensteten bzw. Kinder war, versteht sich von selbst. Die heurige Kinderbetreuung wurde im Schnitt von 10 Kindern in allen Altersstufen von 3 bis 12 Jahren besucht.

Die Kinderfreunde Tirol stellten jede Betreuungswoche unter ein besonderes Thema, so wurde neben einer Sportwoche, eine Waldwoche und neben allen anderen Betreuungsinhalten auch eine Tierwoche angeboten. Vor allem in der Tierwoche, waren die Besuche im Alpenzoo Innsbruck und die Fahrt zum Tragtierzentrum des Stabsbataillons 6 in Hochfilzen ein Highlight.

Fortsetzung 2011 bereits geplant

Als Resümee für diese 4 Wochen der Kinderbetreuung wurde einhellig durch das Organisationsteam festgestellt, dass obwohl den Bediensteten diese Betreuung erst sehr spät mitgeteilt wurde (Anfang

Juni), die Auslastung sehr gut war. Des Weiteren waren alle beteiligten Organisationen einhellig der Überzeugung im Jahr 2011 diese Kinderbetreuung in den Sommerferien in der Dauer von 4 Wochen weiterzuführen – „Der Adler“ wird weiter berichten.

woho

Hey Kids!

Ich war heuer im Sommer bei der Kinderbetreuung in der Standschützenkaserne und muss euch sagen, es war echt cool! In der Früh sind meine Schwester (8 Jahre), mein Vater und ich (12 Jahre) zusammen in die Kaserne gefahren. Mittags aßen wir in der Kaserne, bei Ausflügen bekamen wir ein Lunchpaket. Wenn unser Vater Dienstschluss hatte, holte er uns ab. Wir machten viele tolle Sachen wie z.B. basteln, malen oder einen Film anschauen. Aber wir gingen auch in den Alpenzoo oder fuhren nach Hochfilzen zu den Haflingern. Einmal in der Woche gingen wir schwimmen, entweder ins Tivoli oder bei Schlechtwetter ins Hallenbad. Wir hatten jede Woche ein anderes Thema, zu dem wir viele tolle Sachen machten. Ich fand es schade, dass nur so wenige Kinder hier waren. Wenn euch dieser Artikel gefallen hat, dann kommt doch im Sommer 2011 zu der Kinderbetreuung zum Bundesheer. Ich würde mich sehr freuen.

Jessica (12)



**tiroler
wasser
kraft**

Viel *Energie* für das neue Jahr!

Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr wünschen die MitarbeiterInnen der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

Hochzeiter

Am 20. Oktober dieses Jahres schloss Vizeleutnant Franz Bauer und seine langjährige Lebensgefährtin den Bund fürs Leben. Für das Kommando Stabsbataillon 6 wurde durch Haupt-



mann Marco Fischer und seiner Tochter Lena (Bild unten) ein Blumenstrauß mit herzlichen Glückwünschen im Namen aller Kadersoldaten Stabsbataillon 6 überreicht. Das Ehepaar Bauer trat sofort nach der Trauung ihre Hochzeitsreise an. Die Redaktion „Der Adler“ schließt sich den Glückwünschen an.



Die „Neuen“ beim StbB 6

Im Zuge der Ausmusterung 2010 konnten vier neue Offiziere in das Stabsbataillon 6 übernommen werden. Ebenso rückte im September 2010 die neue, angehende Bataillonsärztin für die Tätigkeit beim StbB 6 ein.

Hauptmann Andreas Brkic musterte zur Stabskompanie mit Verwendung bei der FüUKp aus. Bei der NTKp ist nun Lt DI Priska Mayerhofer als stvKdt NTKp eingeteilt. Des Weiteren konnte die ABCAbwKp Lt Elia Vasold als neuen Offizier begrüßen. Die WkstKp wird durch Lt Jürgen Eckhart im Offiziersbereich verstärkt.

Ebenso konnte die neue angehende Bataillonsärztin Rekr. Dr. Doris Morandell ihre Arbeit, derzeit noch als Grundwehrdienerin, ab Frühjahr 2011 im sanitätsdienstlichen und militärärztlichen Bereich als HptmA, beim Kommando Stabsbataillon 6 aufnehmen.

Die Redaktion wünscht allen neuen Offizieren in ihren jetzigen Funktionen viel Soldatenglück und viel Freude im zugeordneten Berufsumfeld.

woho

Spezialisten des öBH trainierten den Hilfeinsatz bei einem Strahlenunfall

Helfen, wo andere nicht mehr können, ist das Motto des alljährlich stattfindenden Trainings, welches als Kaderfortbildung für ABC-Abwehr Fachkräfte (Atomar, Biologisch, Chemisch) der Gebirgsbrigade des österreichischen Bundesheeres, durchgeführt wird.

Im Oktober fand die vier-tägige Einsatzübung der 6. Jägerbrigade am Truppenübungsplatz Lizum/Walchen auf 2000 m Seehöhe statt. Geübt wurde der Einsatz bei einem Strahlenunfall im Alpenraum. Das Schwergewicht bildete die Zusammenarbeit von ABC-Abwehrkräften der 6. Jägerbrigade mit Sanitätskräften bei einem fiktiven Strahlenunfall in einer Stadt oder einem Dorf im Alpenraum. Sowohl in Österreich als auch in den Nachbarstaaten

Deutschland, Italien und der Schweiz sind Städte und Dörfer im alpinen Raum angesiedelt.

Im Rahmen eines etwaigen Katastrophenfalles mit ABC-Stoffen im Alpenraum war die Durchführung einer Einsatzübung im Gebirge eine richtungweisende und besondere Herausforderung für die Soldaten der Gebirgsbrigade des österreichischen Bundesheeres.

Die Bewältigung dieser Aufgabe zeigte sich vor allem beim Errichten und Betreiben von Dekontaminationseinrichtungen im Gebirge sowie im Speziellen auch bei der Zusammenarbeit mit Hubschraubern, welche zum Auffinden von Strahlenquellen im alpinen Gelände eingesetzt wurden.

Das Aufspüren von punktförmigen Strahlenquellen im felsigen und unebenen Gebiet setzt eine große Erfahrung im Umgang mit dem Strahlenspürgerät „ASMG90“ voraus, da sich die Strahlung durch die Abschirmung des gebirgigen Raumes nicht gleichmäßig ausbreiten kann und somit durch die ABC-Kräfte auch schwerer aufzuspüren ist.

Das Übungsszenario ist nicht frei erfunden sondern hat einen realen Hintergrund: Durch die Übungsleitung wurde der Strahlenunfall von 1987 in Goiânia (Brasilien) als Referenzbeispiel verwendet. Bei die-



Foto: Bundesheer/Gunter Pusch

sem Ereignis wurde eine Strahlenquelle aus dem Institut für Radiotherapie entwendet.

Natürlich wurde diese Übungsannahme so modifiziert, dass „nur“ zwanzig Verstrahlte und ein Toter abzuarbeiten sind. Dazu wurde am Truppenübungsplatz Lizum/Walchen das Dorf „Lizumer Talboden“ geschaffen. In diesem Areal wurde durch die beteiligten Einsatzkräfte versucht, mit einer dem Unfall von Goiânia adaptierten Lage, jedoch im kleinem Maßstab, einerseits ihre Fachkompetenz zu erweitern und andererseits die Zusammenarbeit zwischen ABC-Abwehr-Soldaten, der Sanität und den Hubschrauberkräften zu vertiefen.

Die 6. Jägerbrigade – die Gebirgsbrigade des Bundesheeres

Die 6. Jägerbrigade, mit dem Kommando in Absam, ist die Gebirgsbrigade des österreichischen Bundesheeres. Die Brigade, welche mit ihren fünf Bataillonen in den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Kärnten stationiert ist, führte im Rahmen der Ausbildung diese Übung als Kaderfortbildung im Bereich ABC-Abwehr und der Hilfeleistung bei ABC-Katastrophen durch.

OStWm René Auer



Die neuen beim StbB 6: Lt Eckhart, Rekr. Dr. Morandell, Lt DI Mayerhofer, Hpmt Brkic und Lt Vasold (v. l.)

Foto: Bundesheer/Stabsbataillon 6

In der österreichischen Medienlandschaft wurde das Thema Wehrpflicht von allen Printmedien aufgenommen, Statements von Experten angeführt (auch von solchen, die sich selbst zu Experten titulierte), Lösungsansätze (ob machbar oder unmöglich) dargeboten und mit den „Gefühlen“ der Volksseele gespielt und diese auch aufgepeitscht. Denn derjenige österreichische Staatsbürger, der bereits die Wehrpflicht abgeleistet hat, fühlte sich plötzlich

• Keine Sozialversicherungspflicht! Jeder regelt die ärztliche Betreuung für sich und für seine Familienangehörigen selbst durch selbstständige Beitragseinzahlung? Es ist in Österreich schon fein und gut, dass die medizinische Grundbetreuung über die Sozialversicherungen geregelt ist. In den USA und den angrenzenden anglo-amerikanischen Ländern sind diese Staatsbürger nicht derartig gut medizinisch versorgt wie in Österreich – und viele dortige Staatsbürger, die nicht

Staatsbürger gewertet werden, aus Sachbezogenheit und auch aus Verantwortung dem jeweiligen Bundesland gegenüber müssten diese Aussagen anders lauten; aber Politiker haben es nun einmal schwerer als der österreichische Otto-Normal-Verbraucher!

Gerade die allgemeine Wehrpflicht stellt ein adäquates Bindeglied zwischen Armee und Gesellschaft dar und Publikationen von Gesellschaftswissenschaftler dazu gibt es auch zur Ge-

„Wehrpflicht“ eine sporadische Betrachtung oder das ewige Thema im Wahlk(r)ampf

als „Experte“ (eigentlich „Erlebnisexperte“) und diejenigen, die noch vor der Wehrpflicht stehen, würden größtenteils diese „unmögliche Pflicht“ abschaffen. Wehrpflicht ist eine „Pflicht“ und mit Pflichten haben es nun die Youngsters offensichtlich nicht so toll!

Es ist bei einigen Aussagen fast schon uncool und untrendig, seine Pflicht als österreichischer Staatsbürger beim „Barras“ abzudienen, ist ja die Schulpflicht – ja Pflicht genug. Ach ja, wenn der politische Wille bereits beim Abschaffen oder Neukonstruieren der Pflichten der Staatsbürger ist, denken wir doch noch über die Abschaffung der Schulpflicht nach, es freuen sich die Youngsters noch mehr. Die Steuerpflicht könnte umgebaut werden in eine freiwillige Abgabeverpflichtung im Zuge der Arbeitnehmerveranlagung wie in den USA, die Sozialversicherungspflicht könnte auf Privatversicherungen mit freiwilligem Charakter à la USA umgestellt werden, etc. Es fänden sich viele „Pflichten“, die politisch diskutiert werden könnten. Pflichten sind immer mit Zwang verbunden – so offensichtlich die weitläufige Meinung.

Aber – gerade diese Diskussionen kratzen am Staatsgebilde Österreichs und somit auch am Staatsbewusstsein eines jeden Staatsbürgers bzw. vielleicht auch an den rechtsverbindlichen Normen, die eben auch das Leben in Österreich so angenehm und zivilisiert machen.

Denken wir mal nach:

• Keine Schulpflicht bedeutet, dass die Kinder durch die Familie (meist sind es die Mütter) geschult und für das Leben vorbereitet werden müssten (im besten Falle). Oder würden die Kinder wieder wie am Anfang des 19. Jahrhunderts in den Fabriken, in Bergwerken, in Betrieben, auf Bauernhöfen etc. zum Arbeiten eingeteilt werden? Ein qualitativer Rückschritt und ein Hieb gegen die mit den Jahren errungene soziale Lebensqualität.

• Keine Steuerpflicht! Für manche ein willkommenes Ereignis, um die persönlichen Finanzen in Ordnung zu bringen – kurzfristig gedacht! Diese Möglichkeit klingt zwar gut und wäre auch richtig – in Szene gesetzt – populistisch ein Reißer. Aber dann, gibt es keine Familienbeihilfen, keine kostenlose Kindergartenplätze, keine Freifahrten für Schüler (ach ja brauchen wir nicht, da keine Schulpflicht), kein Heizkostenzuschuss für Bedürftige, keine Unterstützung im Rahmen der Wohnkostenbeihilfen – eine endlose Liste und der soziale Verfall in das Mittelalter!

in eine Sozialversicherung einzahlen, bleiben im Krankheitsfall sprichwörtlich auf der Strecke.

• Selbiges bezieht sich ebenso auf das – zugegeben in die Jahre gekommene – Pensionssystem! Oder können Sie sich vorstellen bis zum „St. Nimmerleins-Tag“ zu arbeiten?!

Und so verhält es sich auch mit der Diskussion rund um die Wehrpflicht! Dass die Wehrpflicht in anderen Staaten bereits ausgesetzt wurde oder in Begriff ist, dort jenen staatspolitischen Stellenwert unter dem Mantel der Sparpakete zu verlieren, steht immer mit dem dortigen Gesellschaftssystem in unmittelbarem Zusammenhang. Dortige Systeme und Systematiken können und sollen nicht im Kopierverfahren auf das österreichische Gesellschafts- und Politsystem übertragen werden (auch mit der Idee des ultimativen Spargedankens).

Über den Inhalt einer Wehrpflicht kann politisch diskutiert werden, aber diese Diskussion muss sachlich und staatsgrundgesetzlich geführt werden. In den letzten Jahrzehnten wurde die Wehrpflicht bereits überdacht („Acht Monate sind genug“ – 2 Monate wurden dann noch als Truppenübung fixiert, sodass wiederum 6 Monate Wehrpflicht geleistet werden oder Reduzierung der Wehrpflicht auf effektive 6-monatige Dauer) von einer 9-monatigen Wehrpflicht ab 1955 bis zur jetzigen Wehrdienstzeit von 6 Monaten.

Eine strukturierte Anpassung der Wehrpflicht unter Bedachtnahme der gesellschaftspolitischen Verbindung einer Armee direkt mit der Staatsbevölkerung ist eben sensible und verantwortungsvoll zu behandeln. Hier hilft politischer Populismus nicht, ist sogar kontraproduktiv und führt noch womöglich in die staatspolitische verkehrte Richtung.

Daher ist es nicht nachvollziehbar, dass auch Landeshauptleute aus jenen Bundesländern, die immer auf die Hilfe des österreichischen Bundesheeres vertrauen konnten, sich mit den Wehrpflichtdiskutanten, wenn nicht -abschaffer, solidarisieren. Das Nachbarbundesland Salzburg (LH Burgstaller) zum Beispiel hat immer wieder auf die technische Zuverlässigkeit des Pionierbataillons bei Katastrophen und Ähnlichem zurückgreifen können. Das Bundesland Burgenland (LH Niessl) profitiert seit Jahrzehnten vom dortigen Assistenzinsatz des Bundesheeres in vielerlei Hinsicht!

Die medialen Aussagen dieser beiden Landeshauptleute kann nur in parteipolitischer Hinsicht (wir ziehen an einen Strang) für einen mündigen

nüge. Vielleicht ist diese Wehrpflicht ein wenig verstaubt, aber nicht in Bezug auf die „allgemeine“ sondern eher auf die dazu auserkorene Personengruppe „männliche österreichische Staatsbürger“. Das allgemeine Wahlrecht für Frauen wurde 1918 in Österreich eingeführt, die Gleichbehandlung zwischen Männern und Frauen zieht immer größere Kreise und ist in fast allen Sparten des Lebens vorhanden, warum aber nicht beim Wehrrecht? Einige Politiker sprechen von einem „sozialen Jahr“, nur welchen Inhalt hat dieses „soziale Jahr“? Könnte dieser Inhalt nicht auch die „allgemeine Wehrpflicht“ ansprechen? Denn zurzeit werden viele soziale Dienste und Tätigkeiten im Zuge der Wehrpflicht durch den Wehrersatzdienst (gesetzliche Nomenklatur) – umgangssprachlich Zivildienst – durch die österreichischen Staatsbürger ausgeführt!

Man sieht das Thema und das Umfeld „Wehrpflicht“ ist nicht mit einem schlichten ja/nein oder mit einer Volksbefragung – so etwas ähnliches hatte wir auch mit Zwentendorf oder mit dem EU-Beitritt – abhandelbar wie medial oft vereinfacht unter dem Hammer von Sparmaßnahmen dargestellt wird und mancher Leser wird sich vielleicht 2013 bei den nächsten Wahlen in Österreich noch an diese Kolumne erinnern können – es wird auf jeden Fall interessant!

Frei nach Shakespeare „something is rotten in the state of Austria“ hoffe ich zum Nachdenken angeregt zu haben.

Obstl Wolfgang Hortner

Redaktion **Adler**

Wir danken

...den Firmen, die uns durch Werbeeinschaltungen in der Gestaltung unserer Truppenzeitung „Der Adler“ unterstützt haben.

Es war dies:

TIWAG • Tiroler Wasserkraft AG
Tyrolia • Buch - Papier Innsbruck
Konzept Druck & Design
Holly

Wir danken aber auch unseren vielen Sponsoren die regelmäßig ihren Druckkostenbeitrag leisten.

Wir hoffen auch im Jahr 2011 auf Unterstützung und gute Zusammenarbeit mit den Wirtschaftstreibenden in unseren Garnisonsorten.

Ich gelobe...

Das Stabsbataillon 6 führte am 28. September 2010 die Angelobung des Einrückungstermines September 2010 in der Garnison Landeck durch. Dieser Einrückungstermin war gekennzeichnet durch die Fremdausbildung für die Militärkommandos von Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Oberösterreich, sowie durch das Kontingent des Sanitätszentrums West.

Insgesamt leisteten knapp 430 Soldaten (und eine Soldatin) das Treuegelöbnis unter Beisein von Vertretern von Politik, Militär und Wirtschaft ab. Der Militärkommandant von Tirol, Generalmajor Herbert Bauer, wies in seiner Ansprache auf die Wichtigkeit der Ausbildung der Rekruten und auf die Erhaltung der Wehrpflicht hin. Landtagsabgeordneter Anton Mattle ließ in seiner Rede die Ereignisse von vor über 10 Jahren (Galtür) und auch die Murenabgänge jüngster Zeit im Oberen Gericht Revue passieren. Als Vertreter des Landes Tirol ließ er keinen Zweifel über die Wichtigkeit der allgemeinen Wehrpflicht und damit eines fundierten Einsatzes bei Elementarereignissen offen.

Der Wortgottesdienst wurde durch den Militärdekan Mag. Werner Seifert und Militärkurat Mag. Richard Rotter vorgenommen, die Militärmusik Tirol umrahmte musikalisch und die Traditionsverbände der Kaiserschützen Tirol und der Kaiserjäger Innsbruck traditionell mit ihren Fahnenabordnungen diesen besonderen Festakt der jungen Soldaten.

Nach dem Festakt konnten die zahlreich anwesenden Angehörigen mit ihren vereidigten Söhnen – pardon auch Tochter – das Mittagessen gemeinsam kulinarisch erleben.

woho



Fotos: MilKdo Tirol/OSiv Hörl



Redaktionsschluss

am 30. Jänner 2011

harald.hintner@chello.at

Die *schönste* Energie im Land!

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG.

**tiroler
wasser
kraft**



Aufgeschnappt!

„Wir sind Südpol“. Unter diesem Motto wurden die Ausscheidungen für die Teilnahme an der unter starker Medienbeteiligung durchzuführende Expedition (Wettrennen) zum Südpol veranstaltet. Unter den vielen Teilnehmern und Teilnehmerinnen konnte sich Frau Wachtmeister Sabrina Grillitsch, Tragtierzentrum/Stabsbataillon 6, als definitive Teilnehmerin qualifizieren. Frau Wachtmeister Grillitsch absolvierte während der Berufsunteroffiziersausbildung beim österreichischen Bundesheer neben allen anderen notwendigen Kursen auch die Jagdkommandoausbildung. Das österreichische Bundesheer und auch das Stabsbataillon 6 unterstützt Frau Wm Grillitsch im Zuge der Vorbereitungen zu dieser extremen Expedition. Neben Frau Wm Grillitsch wird auch die Skilegende Hermann Maier und der Ö3-Mikromann Tom Walek dem Expeditionsteam angehören.

Im EU-Vergleich liegt das österreichische Bundesheer bei den Auslandseinsätzen im europäischen Spitzenfeld. Das Bundesheer liegt auf Platz 6 unter den 27 teilnehmenden Staaten an Auslandseinsätzen. Derzeit sind etwa 1200 Soldaten des österreichischen Bundesheeres bei Auslandsmissionen stationiert und leisten einen wesentlichen Beitrag bei der internationalen und humanitären Hilfe. Neben verschiedenen kleineren Missionen dienen die größten Kontingente mit fast je 400 Mann in Bosnien, im Kosovo und auf den Golanhöhen im Zeichen des Friedens und der internationalen Stabilität.

Sehen, was wesentlich ist

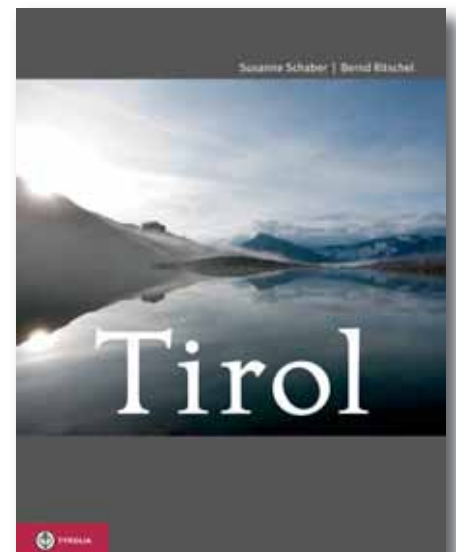
Der große Tirol-Bildband der Extraklasse

Endlose Bergketten mit vergletscherten Gipfeln und verwitterten Zinnen und Zinken aus Fels, saftig grüne Almwiesen, Flüsse, in denen das Wasser perlt. Städte mit langer Geschichte, Bergwerke, uralte Bauernhöfe: die vielen Seiten von Tirol. Faszinierend und doch auch schwer zu fassen. Oft genug verschwindet das Land im Schatten der Klischees.

Bernd Ritschel und Susanne Schaber suchen neue Wege. Ihr Buch setzt sich dem Wesen Tirols auf die Spur, jenseits der festgefahrenen Bilder. Einzigartige Landschaftsfotos folgen den Felsen, Gipfeln und Bergen, dem Wasser und den Flüssen, den Wiesen und Wäldern, dem Schnee und dem Eis: Die Kamera zeigt uns das Land, wo es elementar ist – großartig in Szene gesetzt. Die Texte begegnen den Menschen, ihren Lebenslinien und damit ihrer Kultur und Geschichte. Eine unverbrauchte Sprache eröffnet zeitgemäße Zugänge jenseits von Folklore und Kitsch. Tirol lässt seine vielen Gesichter sehen: die imposanten und doch auch fragilen Landstriche, den Alltag und die Perspektiven seiner Bewohner.

Diese Symbiose aus Fotografie und Wort schafft einen Bildband, der im Heute wurzelt. Er öffnet den Blick und ermöglicht es, das Land lustvoll auf unausgetretenen Pfaden neu zu erkunden. Der international renommierte bayeri-

sche Fotograf Bernd Ritschel hält Vorträge und Foto-Wokshops, veröffentlicht ein Fotolehrbuch, Kalender und zwanzig Bildbände. Seit mehr als zwei Jahrzehnten liegt ein Schwerpunkt seiner Arbeit in Tirol. Die Autorin Susanne Schaber hingegen ist gebürtige Innsbruckerin, hat dort studiert und lebt heute als Literaturkritikerin und Reiseschrift-



Der atmosphärische neue Bildband „**Tirol. Land in den Bergen**“ ist zum Preis von € 49,00 bei **TYROLIA Buch Papier Innsbruck** in der **Maria-Theresien-Straße 15** und im guten Buchhandel erhältlich!

stellerin in Wien. Auch sie kann bereits auf zahlreiche Ausstellungen und Bücher zurückblicken. ●

Bilderrätsel
...FINDEN SIE FÜNF UNTERSCHIEDE?



Sonderbriefmarke

Die österr. Post widmete – auf Antrag der Vereinigung österr. Peacekeeper – dem Bundesheer eine Sondermarke anlässlich des 50. Jahrestages des ersten Auslandseinsatzes in den Kongo. Als Vorlage für den Markenentwurf diente ein Foto von StWm Thomas Rakowitz, mit dem er bei einem Fotowettbewerb des Bundesheeres im Jahre 2009 den 8. Platz belegte.

Technische Daten zur Sondermarke

Wert € 0,65; Ausgabetermin 26. Oktober 2010; Markengröße 50 x 31,5 mm; Kleinbogengröße 135 x 192,5 mm; Entwurf Irmgard Paul; Druckerei Joh. Enschedé Stamps B.V.; Druckart Offsetdruck; Auflage 700.000 Stück = 70.000 Kleinbogen



Marken-Beschreibung

Das Foto entstand anlässlich einer Patrouillenfahrt 2007 im Kosovo, rechts oben das Logo der österr. Peacekeeper

Bogen-Beschreibung

In den Ecken das Hoheitszeichen des österr. Bundesheeres, oberhalb der beiden obersten Marken das Logo „50 Jahre Auslandseinsätze“, unterhalb der beiden untersten Marken ein Barcode der österr. Post.

Linker Rand

UNTSO UNITED NATIONS OGL * AFDRU * AUSTRIA UNO BATAILLON * AUCON EUFOR TCHAD/RCA * UNEF II AUSBATT UN

Rechter Rand

umgekehrte Reihenfolge



Markenkünstlerin Irmgard Paul

LESERBRIEF zu Profil 18.9.10 • Red. Herbert Lackner

Sehr geehrter Redakteur, in Ihrem Leitartikel gehen Sie speziell auf Ihre Erlebnisse als Präsenzdiener im Jahr 1969 ein. Sie haben dort wirklich eine „schwere“ Zeit erlebt. Als 19-jähriger Soldat haben Sie erlebt wie Sie eine Halle putzen mussten, erstaunlich, oder einen Haflinger führen (als Kraftfahrer), oder das Sturmgewehr zerlegen, allerhand; oder in einem Wachlokal Dienst „geschoben“ haben, das ist der Gipfel – und dann noch dazu alles in 9 Monaten.

In Ihrem Artikel verschweigen Sie aber, dass Sie nach den 9 Monaten Grundwehrdienst nie mehr zu Milizübungen einberufen wurden, oder dass Sie im Rahmen Ihrer Ausbildung den Führerschein B (Haflinger) beim österreichischen Bundesheer machen durften und diesen sogar möglicherweise auf den Zivilführerschein umgeschrieben haben (das nehme ich einmal an). Sie haben im Zuge Ihrer Ausbildung auch die Handhabung mit einer Schusswaffe erlernt und die Gefahren erkennen können, die ein solcher Gebrauch mit sich führen könnte – im Gegensatz zur heutigen Jugend, die mit den Ego-Shooter-Spielen die Realität mit der Fiktion vertauscht; die Auswirkungen können Sie in der Weltpresse immer wieder nachlesen bzw. die Nachrichten sind von Amokläufern, Selbstläufern, etc.voll.

Auch Ihr Dienst im Wachlokal sehe ich als Dienst an der Allgemeinheit an. Sie hatten damals die Aufgabe, das Bundesvermögen des Heeres zu bewachen und – im Falle des Falles – aufgrund Ihrer guten Ausbildung (nehme ich auch an!) – dies auch gegen Dritte zu schützen. Was ist nun hier als negativ anzusehen, der Schutz des damaligen Bundesvermögens, oder der Dienst an der Allgemeinheit bzw. den Ihnen zum Schutz (in der Kaserne) anvertrauten Werten und Soldaten (Kameraden)?

Ich kann Sie verstehen, dass Sie das Schnarchen von Ihren damaligen Kameraden gestört hat, aber haben Sie sich dadurch nicht in Toleranz üben müssen? Auch die Sache mit dem Alkohol ist eigenartig. Ich glaube nicht, dass

Sie damals bei der Ausbildung im österreichischen Bundesheer angehalten wurden, Alkohol zu konsumieren. Diese Angelegenheit haben Sie aus Ihrem privaten Umfeld mitgenommen und in Ihrer dienstfreien Zeit eben auch dort den Alkohol konsumiert. Ein dienstlicher Zusammenhang ist hier nicht zu sehen.

Für mich stellt sich nun die Frage, was haben Sie damals in Ihrem Wehrdienst getan, dass Ihre Erlebnisse positiv ausgefallen wären? Haben Sie sich bei Ihrem Vorgesetzten gemeldet, dass Sie als „7 Monatdiener“ eingeteilt werden würden, um in weiterer Folge im Rahmen der Milizübungen Ihre Arbeitskraft (z.B. für Golan) für den österreichischen Staat einzusetzen? Anscheinend nicht! Oder haben Sie versucht eine andere dienstliche Verwendung als die Ihrige zu erlangen (z.B. als Infanterist)? Wieder nicht? – Denn es war vermutlich angenehmer im warmen Wachlokal zu sitzen („öde Nächte im Wachlokal absitzen“) und die Kameraden bei Schneefall und eisigem Wind aus der Kaserne zum Gefechtsdienst ziehen zu sehen!

Zurück zu Ihren 9 Monaten Grundwehrdienst. Es ist Ihnen anzurechnen, dass Sie den Militärdienst nach Ihren Angaben „herunter gebogen“ haben. Aber warum haben Sie nicht die Variante Milizsoldat mit Beorderung und jedem 2. Jahr einer beorderten Waffenübung gewählt? Damit hätten Sie einen weiteren Beitrag für die Allgemeinheit setzen können. Aber vermutlich war die erste Variante für Ihr weiteres Berufsleben einfacher, denn dann mussten Sie nicht alle 2 Jahre aus dem Arbeitsprozess „herausgezogen“ werden! Soweit Ihr Verständnis für den Einsatz für das Gemeinwohl!

Es ist schon fast anmaßend, dass Sie sich als Redakteur von einem äußerst PROFILierten Printmedium als „Experte“ für das Wehrsystem in Österreich aufspielen, wenn Sie die vorhandene Ausrüstung des österreichischen Bundesheeres kritisieren, und dies noch als Selbstbetrug bezeichnen.

In Ihrem Artikel vermisse ich auch die Aufnahme der verschie-

densten Umstrukturierungsmaßnahmen aufgrund der politischen Vorgaben und Veränderungen in und außerhalb von Europa in den letzten 15 Jahren! Ihre Erfahrungen als Grundwehrdiener und jetziger Redakteur sind subjektiv und diese haben Sie versucht in einen Leitartikel mit quasi objektiver Betrachtung einzubringen und als Grundlage Ihrer Behauptung zu stellen.

In diesem Sinne darf ich Sie ersuchen, wenn Sie sich mit einem Thema wie die Wehrpflicht in Österreich befassen, Ihre Quellen nach objektiven Kriterien zu durchforsten und falls dann noch Zweifel für die Wehrpflicht in Österreich bestehen, einen gehaltvollen und ehrlichen Leitartikel zu schreiben.

Die Wehrpflicht und die damit verbundenen Aufgaben des österreichischen Bundesheeres sind den Österreichern genau 0,9 Prozent (hochgegriffen!) des BIP wert.

„So viel“ für die Sicherheit der Allgemeinheit nach den gesetzlichen und wehrrechtlichen Bestimmungen; „so viel“ für das persönliche Gut bei Katastrophenfällen; „so viel“ für das eigene Leben der Verschlachten bei Lawinenabgängen.

Abschließend noch ein Fakt: die Zeit für den Wehrdienst beim österreichischen Bundesheer ist im Durchschnitt 0,6% der Durchschnittslebenserwartung eines Otto-Normal-Verbrauchers im Jahr 2010!

Auf die Begründungen hinsichtlich unseres nördlichen Nachbarn und die 1:1 Übernahme von Mochtägern-„Experten“ auf das österreichische Wehrsystem gehe ich hier nicht ein, denn das würde diesen Leserbrief in Umfang und Argumentation sprengen.

Opportunisten und „Wahlversprecher“ gibt es in Österreich genug – der Wahrheit ins Auge zu sehen kann oft mit schmerzlicher Selbsterkenntnis verbunden sein, aber diesem Schmerz kann mit geeigneten Mitteln und fundierter Diskussion entgegengetreten und auch eine fundierte Veränderung falls notwendig herbeigeführt werden – ABER

Fortsetzung Seite 11

Fortsetzung von Seite 10

NICHT SO wie in Ihrem Leitartikel! Diese Aufgabe sollten Sie als verantwortungsvoller Redakteur der Zeitschrift PROFIL aufgreifen und nicht opportun und unisono mit trendigen Politikern in selbiges Horn stoßen.

Name der Redaktion bekannt

Verabschiedung vom Stabsbataillon 6



Aufgrund anderwärtiger dienstlichen Verwendungen wurde Olt Arthur Kaufmann, Kommandant Führungsunterstützungskompanie/Stabsbataillon 6 durch den Kdt StbB6 verabschiedet. Olt Kaufmann tritt seinen neuen Dienst beim JgB26 in Kärnten an.



Obstlt i. G. Mag. Guido Kraus wurde nach seiner dienstlichen Verwendung als Chef des Stabes beim Kdo 6.Jägerbrigade wieder nach Wien abberufen. Durch die Offiziere des Stabsbataillons 6 wurde Obstlt Kraus mit einem kleinen Geschenk für seine Range-Rover-Leidenschaft durch den Kdt StbB6 für seine sehr kameradschaftliche Führung gedankt.

Die Redaktion „Der Adler“ schließt sich den Wünschen der Offiziere StbB6 an. ●



Traditionstag Stabsbataillon 6

Im September führte das Stabsbataillon 6 die Traditionspflege im Rahmen eines Festaktes in der Standschützenkaserne gemeinsam mit den Rekruten Einrückungstermin September und 147 einjährig Freiwilligen aus ganz Westösterreich durch.



Kommandant Obstlt Friedrich Ölböck stellt den geschichtlichen Ablauf der Kaiserschützen beim Festakt im Rahmen der Traditionspflege dar.

Fotos: MilKdo Tirol/Vzlt Horst Konrad

„Die Kaiserschützenregimenter waren die ersten Hochgebirgstruppen und die großartigen Leistungen dieser Truppen mit ihren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften sind überliefert und mit Achtung zu begegnen“, führte der Kommandant des StbB6 Oberstleutnant Friedrich Ölböck aus. Die Feuertaufe bestanden sie am 9. September 1914 in Galizien. 10.000 von ihnen mussten ihr Leben lassen. Die Russen hatten vor diesen Edelweißträgern großen Respekt.

Brigadier Mag Anton Waldner wies darauf hin, dass 10 Jahre vor diesem Ereignis keiner an Krieg dachte. Auf uns bezogen heißt es stets einsatzbereit zu sein und zu bleiben. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte vermittelt Werte. Kaiserschützen waren vorbildlich. Und heute nehmen

wir als Bundesheer an internationalen Einsätzen teil.

Labg Anton Pertl lobte die in der Öffentlichkeit weithin bekannt gute Traditionspflege des Stabsbataillons und dankte im Namen des Landes Tirol den Soldaten zu ihrem Bekenntnis zum Vaterland. Weiters bat er die Angehörigen dieses Truppenkörpers den Dienst weiterhin vorbildlich fortzusetzen.

Abordnungen der Traditionsverbände, allen voran die Kaiserschützen aus Nord-, Südtirol und dem Trentino sowie die Militärmusik Tirol bildeten den feierlichen Rahmen.

Zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und dem öffentlichen Leben nahmen an der Feierlichkeit teil.

Oberst Friedrich Scheibler



Brigadekommandant Brigadier Mag Anton Wallner bringt den Soldaten die Werte der Kaiserschützen von damals näher und stellt den Bezug zu unseren heutigen Einsätzen im Rahmen der Traditionspflege des StbB6 her.



Gebirgsausbildung

Fotos: Bundesheer/Stabsbataillon 6

Das Stabsbataillon 6 führte eine Kaderfortbildung „Gebirgsausbildung“ durch. Der Zweck dieser Fortbildung war die Erhöhung der Kompetenz der gebirgsspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten des qualifizierten Alpinpersonals des StbB6. Als Ziel wurde der Großglockner über den Stüdlgrat festgelegt. Der Kontakttruppenkörper des StbB6, das GebLogB8 (Bundeswehr Deutschland), wurde im Sinne einer Ausbildungs-Kooperation eingeladen und nahm mit 3 Unteroffizieren teil.

Am 13. Juli verlegten wir nach Osttirol und erreichten unter der Führung unseres BKdt Obstlt Ölböck die Stüdlhütte. Dort wurden die Seilschaften zusammengestellt und es erfolgte eine Einweisung durch die Bergführer Obstlt Ölböck, Vzlt Zangerl, Vzlt Runggatscher und durch mich. Es wurden vier Dreierseilschaften gebildet, wobei die Bergführer die Seilschaftsführer waren. Nach einem sehr guten Abendessen auf der bestens geführten Hütte und Abschluss der Vorbereitungen für die Tour ging dieser Tag zu Ende.

Am 14. Juli um 6:00 Uhr war Aufbruch bei herrlichem Wetter. Der Anmarsch zum Einstieg stellte keine großen Anforderungen, obwohl der Gletscher auch hier dramatisch zurückgeht. So muss man über eine Schuttflanke den eigentlichen Grat erreichen.

Am Grat kamen unsere Seilschaften gut voran. Außer uns waren bei diesen traumhaften Verhältnissen auch andere Seilschaften unterwegs. Bis ca. 10:30 Uhr erreichte unsere letzte Seilschaft den Gipfel und wir

genossen ein grandioses Panorama.

Der Abstieg über den Normalweg verlief dann etwas „zögerlich“ durch die vielen Seilschaften, die im Auf- und Abstieg auf dieser Route unterwegs waren. Gerade in solchen Situationen erreicht man ein hohes Maß an Sicherheit durch solide Seiltechnik, sicheres Steigen und gute Zusammenarbeit in der Seilschaft und reduziert dadurch das Restrisiko für sich selbst und andere auf ein Minimum.

Nach einer Rast auf der Adlersruh setzten wir den Abstieg fort, erreichten um ca 16:30 Uhr den Parkplatz beim Lucknerhaus und verlegten zurück nach Innsbruck.

Diese Kaderfortbildung hinterließ die Freude auf die nächste. Und es wurden sämtliche erwarteten Ziele erreicht: Erhöhung der gebirgstechnische Kompetenz, die Förderung der Kameradschaft und Zusammenarbeit sowie eine schöne und erlebnisreiche Tour. Berg Heil!



Vzlt Wolfgang Hubmann (HBF)

Absender: Stabsbataillon 6, Kranebitter Allee 230, 6020 Innsbruck